

Verbundkatalog Kalliope

Joseph in Ägypten. Bemerkungen anlässlich des Dritten Bandes von Thomas Manns Roman "Joseph und seine Brüder".

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Joseph in Aegypten.

Bemerkungen anlässlich des Dritten Bandes von Thomas Manns Roman "Joseph und seine Brüder".

Von Klaus Mann.

Seit mehr als zehn Jahren darf ich nun, aus einer intimen Nähe, mitanschauchen, wie ein grosses Werk entsteht, und grösser und breiter wird, und - langsam, langsam - seinem Ende zuwächst. Wie sonderbar lange ist es schon her, seit wir die ersten Abschnitte dieses "Joseph" zu hören bekamen! Es fing an mit der "Höllenfahrt" - diesem höchst eigenartigen und eigensinnigen Prosastück, das wahrhaftig die Kraft hat, den Zuhörer oder Leser in die Tiefe zu locken und zu verführen; dieser - für mein Gefühl / sehr faszinierenden philosophischen Ouvertüre, die in sich schon den ganzen Themen-Komplex der grossen Roman-Komposition enthält - und klingen lässt. - - Wann war das, dass wir zum ersten Mal zu dieser "Höllenfahrt" eingeladen und mitgenommen wurden? Der Tag scheint mir zu versinken "im Brunnen der Zeiten" / um in der Sprache des Romans selber zu reden. Damals war die Welt des Joseph-Romans uns noch fremd. Inzwischen ist sie uns ganz vertraut geworden - ohne dadurch übrigens an fremdartig-verwirrt^{en} Reizen irgend einzubüssen. Wie oft und häufig wurde seitdem, in einer abendlich behaglichen Stube, für einen kleinen befreundeten Kreis der Mythos, heiter und tiefsinnig, beschworen! Oft waren es sehr schalkhafte Beschwörungsakte, und manchmal mussten wir über all die mythischen Drolligkeiten so lachen, wie wir früher gelacht hatten, wenn der Vater uns etwas Komisches vorgel^esen, etwas von Andersen oder Hamsun oder von den ~~Russen~~ Russen.

Seither ist eine ganze Welt eingestürzt - die also wohl schon vorher faulig war. Der Continent liegt in Zuckungen, und weiss Gott, was für schauerliche Abenteuer sich erst noch vorbereiten. Wir sind alle, auf eine ~~flucht~~ finstere und spannende Art, abgelenkt - , der Erzähler wie die Zuhörer. Aber die Erzählung geht weiter. Der grosse, ironisch-feierliche Bericht aus den frühen Tagen der Menschheit - die doch auch, dem

Urteil der damals Lebenden nach, schon recht "späte" Tage waren - bricht nicht ab. Der Erzähler ~~bleibt~~ hält seinem grossen Unternehmen die Treue...

[War er, während all der Jahre, nur und ausschliesslich mit ihm beschäftigt? Sicherlich - ~~in~~ⁱⁿ irgendeiner sehr tiefen, sehr geduldigen, sehr abgeschlossenen Schicht seines Wesens. Aber andererseits war er doch gequält und beunruhigt von jedem Ereignis, das der Tag mit sich brachte; und er mischte sich tätig ein, sprach sein Wort; verstummte; sprach schliesslich wieder. Ob er aber zu den gegenwärtigen Dingen heftig sprach oder bitter schwieg ~~in~~[!] der grosse Traum aus den Menschheitsfrühen wurde, mit Eigensinn und mit Witz, mit Innigkeit, mit Fleiss und liebender Phantasie, weitergeträumt - weitergeformt.

Nun kommt also hier - in New York - ~~am~~ eines Tages dieses dicke Paket an: der Dritte Band, "Joseph in Aegypten"... Ich wiege das Buch in der Hand; ich schlage es auf, blättere drin; komme ins Lesen. Und - ausser der Bewunderung - , wie viel Rührung empfinde ich da! Was steigt da auf - wie viel Abendstunden, während derer ich mit den Abenteuern und Schicksalen des jungen // Joseph in Aegypterland zum ersten Mal bekannt und vertraut gemacht wurde: Abendstunden in München, in Lugano, in Sanary, am Zürichsee... Alles, was da ~~vor~~^{vor}getragen wurde, und uns amüsiert und nachdenklich gemacht hat, steht nun in diesem dicken Band... Mir kommt es vor, als ob er nicht nur die Geschichte Josephs, und der Menschen, mit denen Joseph es zu tun hatte, enthielte, sondern auch etwas von unserer eigenen Geschichte, in mythisch-würdiger Maskierung...

Nein, ich ~~kann~~^{darf} dieses dicke Buch nicht "beurteilen", nicht "kritisieren", wie eine andere bedeutende Neuerscheinung. Andererseits kann ich - als einer "vom Fach" - natürlich doch nicht umhin, es als ein literarisches Produkt, als ein Erzeugnis höchst entwickelter, reifer und raffinierter Erzählungskunst zu betrachten - und zu geniessen.

Wie viele Töne sind in diesen grossen und mächtig breiten Teppich ge-

Farben

webt - wie mancherlei Stimmungen und ~~Ähn~~ enthält er! Was für ein schönes, geistiges Vergnügen, ihn anzuschauen! Die Gedanken, die mit kluger ~~Vielfalt~~ Vielfalt in ihn eingesponnen sind, werden uns ebenso lebendig, wie die sehr lebendigen Gesichter, die uns aus ihm anblicken: das Gesicht Josephs, des Schönen und Hübschen - etwas zu geschwind Plaudernden; etwas zu schlaue Berechnenden, zu Kühnen, zu Unmenschlichen -; die Gesichter des bedürftig-rührenden, auf seine melancholische Art würdevollen Petepres, in dessen Haus Joseph den Dienst tut und aufsteigt; der beiden Zwerge und der "heiligen Eltern im Oberstock" - die in die mythische Sphäre des Werkes das märchenhafte Element bringen - und der süßen, schön hergerichteten Mut, die des Potiphars Weib ist und sehr stolz und fein, eine mondäne Priesterin; aber anfällig, wie sich herausstellen wird - anfällig bis zu dem Grade, dass die Katastrophe unausbleiblich wird: die berühmte, peinliche, ergreifende Liebeskatastrophe von Potiphars Weib, der sich Joseph, der Knecht, versagte. In der Geschichte dieser Liebe - zu der es aus sieben triftigen, wenngleich unsereinem nicht immer völlig einleuchtenden Gründen nicht kommen darf - kulminiert der grosse Bericht - und hier wird aus der Beschreibung des Mythos der grosse psychologische Roman, das alte Testament begegnet sich gleichsam mit Marcel Proust, und die Effekte, die zu Stande kommen, darf man wohl als einzigartige bezeichnen. Uebrigens wird gerade an dieser erotischen Episode offenbar, wie unbedingt der "Joseph" - der aus dem Werke Thomas Manns ebenso sehr herauszufallen und sich von ihm zu sondern scheint, wie von der gesamten modernen Literatur - ~~eben~~ in den intimsten Zusammenhang eben dieses Werkes gehört: in ~~diesem~~ ^{dem} breit ausgeführten, erotischen - nicht-erotischen Zwischenspiel sind die Anklänge an den "Tod in Venedig" - und nicht nur an ihn - reichlich und auffallend. Die Tragödie der Entwürdigung, die Aschenbach, der Alternde, gekannt hat, wiederholt sich bei der

vornehmen Aegypterin, die dem hergelaufenen Sklaven verfällt. //
Der Josephs-Roman ist ein Menschheitslied, dem Faust verwandt, gleich=
zeitig aber auch das persönlich geprägte, stellenweise intim konfessio=
nelle Kunstwerk. Es hat die gewaltige Objektivität des wirklichen Epos -
und er ist subjektiv bis zu dem Grade, dass in jeder einzelnen Figur,
selbst in der scheinbar nebensächlichen, der Autor selber sich zu ver=
stecken scheint: er ist der Vater und der Sohn, er ist Joseph und Jaakob;
er ist die Gattin und der Gatte, Petepre und sein Weib Mut; er ist die
Liebende und der Geliebte - noch einmal Joseph und noch einmal die
arme, entwürdigte, von den Göttern bitterlich geschlagene Mut.... Der
Josephs-Roman wird noch viele Generationen beschäftigen - mehr und
heftiger beschäftigen als irgendein anderes Buch des Schriftstellers
Thomas Mann - : ich weiss es und spüre es und spreche es aus, während
ich hier, in dieser Stadt New York, in dem grossen Buch blättere und
mich an ihm ergötze. Dass das heutige Deutschland sich mit ihm n i c h t
beschäftigt, nicht beschäftigen d a r f, - ja, dass eine solche Be=
schäftigung dem Geist, der heute dort herrscht, gefährlich wäre: das
gehört zu den gewichtigen Beweisen g e g e n diesen Geist - wenn wir
denn noch Beweise nötig hätten, um ihn als den Widergeist zu durch=
schauen und zu verachten.

Joseph im Ägypten. Vorschau.

- ... Wie tief stürzt Mith, die Schöpfung, Ungeheuerliche?
(Sphinx. Trübsalige Liebküßer?) Sich tief, unter-
schneit tief, im der Tat. Ein Schwermut nach
dem anderen: die offene Liebeserklärung -
verbunden mit dem Mordwortschlag; der
Schaudal der Dämonen. Die Zauberei.
[Sich verknüpfte Scene. Die Furchtlosigkeit
des göttlichen "Händchen." - Man diese
Scene: Faust-Ankündigungen, Hexenkräfte
völlig. Auch sonst Verwandtschaften:
als göttliche Märchenwelt ... Gefährte
und gemachte, allgöttliche Wunderschön.]
... Letzte Schritte: eine Rinde am Gott,
dem Widerstandigen.
... Joseph M. Götter und Kerkelcher.
Trotzdem bleibt diese Kerkelcher be-
freundend und unverwundlich.

*

Die große komplexe Vater-Mutter-Beziehung.

(Abraham. - Der Alte. - Mont. Kan.
Potiphar. - GOTT --- GOTT Eilw.
gott, die göttliche Eilw. ...

Das Miteinander aus gnomem Epos (Mensch-
heit, das Empfinden.) sind psychologi-
schen Roman. Stellen, die am Prozess
wachsen. (Etwas das Empfinden des
Glaubens.)

-- Das mit M. K. A. M. K. - märchenhafte
Elemente: die beiden Zweige, Duden und
Gottliebchen.

-- Die beiden Alben, Hry und Tui-
die heiligen Eltern von Obertoren.

-- Die sehr merkwürdige Identifikation
des Anthoni mit den einzelnen Figuren:
wie im Vater und im Sohn (im
Jakob und im Joseph); wie im ^{als}
Liebenden und im Geliebten (im Frau
Mick und im Knaben); aber auch im
Pater, wie im Mutter-Kas. Jede diese
Figuren hatte eine autobiographische

Seite.

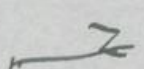
Das Sticht gemischt. * Biblischen * Gnomem.
Mythos und Psychologie.

Joseph: immer wieder in der Gnomem. Das
Anf. wie bei den Gnomem.



183/72

Joseph in Ägypten.

Seit mehr als zehn Jahren darf ich mich, auch
in ... Nähe nicht aufhalten, wie ein großer
Werk mitteilt, nicht selbst, nicht - langsam,
langsam - seinen Endzweck. Es ist schon
zu lang her, seit wir die ersten Kapitel
des "Joseph" - der ja zunächst nur
als eine Novelle konzipiert war - zu hören
bekommen. Damals hatten wir noch im
Prinzip. Vergangenheit -  ^{zu dem Land} ^{Wald} ^{Wald}
in der "Zukunft", nun mit dem
Roman zu sehen ... Seitdem, diese Vp-
Anmerkungen ... Die südlich - westliche
Stimmung - das behaglich, das patriarchal -
dem Pyklos beizubringen, Diese oft
so charakteristische Bezeichnung ... Wie
man oft zu hören, wie wir früher
Athen, wenn es etwas Dörfchen war
da, Anderen aus Dicken, Winden -
Fühlungen ...
Seitdem, wie sich es richtet. Die katha-
strophalen Abenden der Constanze -
und Abenden hat. Auch die

Familie. Disziplin ... Aber wenn wir
uns um Ziele der Disziplin, gibt
es wieder die Individualität des Menschen
stehen ...

Wenn wir, in all dieser Zeit, nur mit
diesem einen großen Werk befaßt sind
Mit irgendeiner Sache: naturlich nicht die.
Aber andererseits: eigentlich, im Angesicht
des Lebens, bewundernswürdig. Auch die Zeit
wird groß ...

Nun kommt hier, in N.Y., das dritte
Punkt an: der III. Punkt ... Ich weiß
ich in der Human. Richtung. Am
diese Abends, wenn ich schlafen (im

Minuten, Schlaf, Konzentration ...)

Ich kann mich nicht konzentrieren? Anders-
heit kann ich - ich bin "vom Fack-
nachrichten"

- als ein Ereignis, nicht nur ein Akt, es ist die
Persönlichkeit, die in der Welt steht und sich
zusammen. Erzählung -

Fazit ist auch die Schicksalung. (Aber
Tugendhaft; Ägypten; Griechenland - im
der Jugendzeit; die Mittelalt.;
Renaissance; Zucht; Renaissance;)
die beiden Väter.

Die Liebesgeschichte. - Musik. Edm. Joseph.
Käthe. " Tod im V. " - Probe.

Myklo, + Pry-kolozhi. (Promid.)

Der nach biographische Inhalte in einem
Fisperm. Karten sind S. 111. Die Vervielfachung
des Karten - Trübungs. (Thema - Karte)

Р. А. 102, 1. Гагарин, Г. М.) - Фамилия
Р. А. Франкштейн. Пункт 10. 10. 10. 10.

— L. n. Ann Brand N. L. 1810. D. 1811.

N. Y. - Vom Vöginger Land und vom

- u. Aukis - Vinsgammeln. " Da,
~~12~~ Aukis / An Vauw, N. 2.000 ft. 2 ft. 10 in.

Joseph in Aegypten.

Bemerknueg

Bemerkungen zum Dritten Band von "Jo

Die Gedanken, die von kluger Vielfalt in ihm
wie geordnet sind, werden ihm schon zu bedauernd,
wie die sehr bedauernden Gedanken in ihm
sind, die ihm manchmal wie die Gedanken
sind, die der Solenne und Klügel -
etwas zu geordnet. Aber, denn die, etwas
Bewusstsein, etwas zu Unmöglichkeit -
der bedauernd - das ist der Punkt, der
der Zwang und der klügel. Etwas
von Obergrenze (die in die möglichen
Sprache der mächtigen Elemente
Bewusstsein und der klügel, das ist
der die Punkte Punkte Punkte, wie
ist. - In der Geschichte der Liebe,
wie die zu nicht kommen, das ist,
in der Geschichte der Liebe - und wird
wie die Geschichte der Liebe,
die ganz psychologische Roman,
die als Tugend beginnt sich
offenbar mit Power, und die
Effekte, die zu Schaden kommen,
dass man nicht als einzigartig
beginnen.

Aber die große Erzählung. Das große, unvollständige
feindliche Projekt aus den letzten Tagen des
Templetons - das durch mich schon 24.000 Tage
waren - nicht mehr zu.
- mit irgendeinem Bild oder, als geistige,
als abgegriffenem Inhalt eines Wunders.
Aber andererseits war es doch geistig und
persönlich der große Ereignis, das
als Tag mit ihm begann, und es
verlief sich langsam ein, sprach von
Wort, zu Wort, sprach sich aus.
Wieder es nicht mehr. Ob es als ein
den gegenwärtigen Dingen häufig sprach
- oder bitter geistig: das große Thema
aus dem Templeton fortan werden,
nicht Geduld und nicht Witz, nicht
Gerechtigkeit und nicht Fleiß, nicht
Planklage, nicht geistig.

Wie viele ~~ersten~~ Töne sind in diesen großen und
bestimmend bestimmten Tönen gewickelt - als die
Stimmungen und Töne unterhalb des Wunsches
ein zu sein, geistige Verknüpfung, ein Augen-
blick!

Übersicht wird gerade in dieser am deutlichsten
finden und am deutlichsten Entdeckungen
zu beobachten. Wobin die Episode offenbar,
wie sich die "Joseph" - der zu sich an
den Werk Th. Th. hinwies und
sich von ihm zu den anderen hinwies,
wie von der gesamten griechischen
Literatur - aber in der ersten
Zusammenhang dieses Werkes steht:
in dieser aber auch die
Wobin - nicht wörtliche Zusammen-
hang geht. ~~"Tode der Joseph"~~
sind die Aussagen an die "Joseph"
Variation und die Hand. Die Tragödie
des sogenannten Dichters. ~~Hand. der~~
Entwicklung, ~~der Variation~~
wie. ~~Hand. der~~ ist bekannt, das,
widersteht sich der die sogenannte
Ägypten, die der kaiserlichen
Spuren von Joseph.

Eden Dürer — dass das Werk ~~gleichzeitig~~
im gewöhnlichen Sinn objektiver ~~Themen~~
gedacht sein können.

Der Der Joseph-Roman ist ein Meister-
werk, das „Famulus“ genannt; gleich-
zeitig aber mit ~~seiner~~ ^{der} ~~inhalts~~ ^{frühzeitig}
geprägter, stilvoller Komposition die
Kunstwerke. Er hat die gewöhnliche
Objektivität — und ist sich selbst bewusst
bis zum Ende, dass im Bild hingeworfen
Figuren, nicht in der ~~Welt~~ ^{Welt}

mit der Welt, der Autor, der
zu stellen versucht. — Der Joseph-
Roman wird noch Generationen
berücksichtigen: ist sein „und“ ^{und}
zu sein, während in
der, in dieser Sache N. P.,
in diesem großen Punkt bleiben.

und nicht an ihm ^{wegen}
Dass das heutige Deutschland sich mit ihm
nicht befasst. — nicht berücksichtigen
Haut —, ja, dass diese Berücksichtigung
dem Geist, der nicht nur ^{aber} ^{gefallen}
wäre: das Gefühl für die ^{gewissen} ^{gegen}
diesem Geist — was wir dann noch ...